

Seppo Kimanen

Haydn im Norden

In: Internationales musikwissenschaftliches Symposium „Haydn & Das Streichquartett“. Im Rahmen des „Haydn Streichquartett Weekend“ Eisenstadt, 1.–5. Mai 2002. Referate und Diskussionen. Hrsg. von Georg Feder und Walter Reicher. Eisenstädter Haydn-Berichte. Veröffentlichungen der Internationalen Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt, Band 2. Tutzing, Hans Schneider 2003, S. 43 – 51.

Dieses Werk darf nur für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch verwendet werden. Für jede weitere Verwendung kontaktieren Sie bitte office@haydnstiftung.at.

Die 1993 gegründete Internationale Joseph Haydn Privatstiftung Eisenstadt ist eine gemeinnützige Organisation.

This work may only be used for personal, non-commercial purposes. Please contact office@haydnstiftung.at for any further use.

The International Joseph Haydn Foundation Eisenstadt, founded in 1993, is a non-profit organization.

Seppo Kimanen

Haydn im Norden

Die zwei letzten Dekaden von Joseph Haydns Leben decken sich mit den beiden letzten Jahrzehnten königlich schwedischer Herrschaft in Finnland. 1808 gab es wegen Finnland einen Krieg zwischen Schweden und Russland; Schweden verlor, und so wurde Finnland von 1809 bis 1917 ein autonomer Staat des zaristischen Russland. Eine der Folgen war, dass anstelle von Turku nun Helsinki, das näher an St. Petersburg liegt, Hauptstadt von Finnland wurde. Aber die musikalischen Einflüsse blieben weitgehend unberührt – Finnland bezog den Zustrom seiner künstlerischen Informationen weiterhin aus dem Westen, sogar in wachsendem Maße, da die nationalistische Bewegung aktiv Kontakt mit Deutschland suchte.

1790 war Turku Finnlands Hauptstadt, das zu der Zeit eine Einwohnerzahl von etwa 10.000 hatte. Eine Gruppe Intellektueller war zu der Überzeugung gekommen, dass es Zeit sei, eine neue Musikalische Gesellschaft („Musikaliska Sällskapet i Åbo“) zu gründen, in der sich Musikliebhaber treffen und für die Förderung hoher Qualität arbeiten konnten.¹ In kurzer Zeit hatten sich ungefähr 900 Leute dieser Gesellschaft (die heute noch besteht und tätig ist) angeschlossen. Die Mitglieder wurden in praktische Musiker – etwa 70 – und Musikliebhaber eingeteilt. Bald entstand ein Orchester von 26 Spielern. Zur gleichen Zeit hatte Berlin ein Orchester von 40 Musikern.² Der Hauptunterschied bestand in der Zahl der Streicher. Es gab weniger Streicher in Turku, keinen einzigen Kontrabassisten, aber im übrigen war es ein vollständiges Orchester. Wöchentliche Kamtermusiken und Darbietungen reisender Künstler sowie monatliche öffentliche Konzerte mit Kamtermusik und Sinfonien wurden eingerichtet. 1799 besuchte der britische Reisende und Forscher Edward Daniel Clarke Turku und schrieb:

¹ Diese und die folgenden Angaben über die Musikalische Gesellschaft in Turku stützen sich auf: Otto Andersson, *Turun soitannollinen seura 1790–1808*, Turku 1952; vgl. auch: Ders., *Tal vid Musikaliska sällskapets i Åbo 140-årsfest den 24 januari 1930*, Åbo 1930.

² Andersson, a. a. O.

“Covered by snow Turku looks like a North American city, but in the music societies even Stockholm can not offer anything finer.”³

Die allererste Aufgabe bestand darin, Noten zu kaufen. Sie wurden hauptsächlich vom Hummel-Verlag Amsterdam in den Niederlanden bestellt. Bereits im ersten Jahr hatte man 300 Opera in der eigenen Bibliothek. Haydns Sinfonien „Nr. 4–6“ wurden im Laufe des ersten Jahres aufgeführt. 1791 vermischte das traditionelle Karfreitags-Konzert Pergolesis „Stabat mater“ mit einigen Sätzen aus Haydns „Sieben letzten Worten“ in der Orchesterfassung. So brauchte in diesem Fall eine neue Komposition von Haydn ungefähr sechs Jahre, bis sie in Turku zur Aufführung kam. Das gleiche Muster trifft für Haydns „Schöpfung“ zu. Die erste öffentliche Aufführung fand 1799 in Wien statt. Die Partitur wurde 1800 gedruckt. Die erste schwedische Aufführung der „Schöpfung“ war 1801 in Stockholm, und drei Arien daraus wurden 1804 in Turku aufgeführt – fünf Jahre nach der Wiener Premiere. Die „Schöpfung“ wurde mit solchem Enthusiasmus aufgenommen, dass das Werk in Turku fast einhundert Jahre lang alljährlich zu Ostern aufgeführt wurde.

Die Tätigkeit der Musikalischen Gesellschaft in Turku ging nach dem Krieg von 1808 für wenige Jahre zurück. Wir wissen jedoch, dass in der Musikbibliothek zu jener Zeit Haydn weit stärker vertreten war als jeder andere Komponist. Es waren praktisch alle Streichquartette vorhanden, 55 Sinfonien, 18 Trios, Klaviermusik, Konzerte usw. Die populärsten Komponisten nach Haydn waren Gyrowetz, Pleyel und Pichl.⁴

Unter den Musikalien befanden sich sechs Flötenquartette von Haydn, handgeschrieben und datiert in Uppsala 1777.⁵ Sie müssen unter den ersten „Haydn“-Stücken gewesen sein, die Finnland erreichten. Haydn hat kein Flötenquartett komponiert. Aber unter seinem Namen erschienen solche Werke z. B. von Schmittbauer, siehe Hoboken II:G6, die Breitkopf 1774 anzeigte. Das erste Mal, dass eine Haydn-Sinfonie in Stockholm gespielt wurde, war 1781. In Turku wissen wir von mehreren Konzertprogrammen der 1790er Jahre, in denen eine Haydn-Sinfonie und

³ Travels in various countries of Europe, Asia and Africa, zitiert bei Andersson a. a. O.

⁴ Andersson a. a. O.

⁵ Andersson a. a. O., Katalog, ohne Hoboken-Nummer.

ein Haydn-Streichquartett sogar im selben Konzert aufgeführt wurden.

Einige der Haydn-Streichquartett-Stimmen in der Bibliothek⁶ zeigen keine Gebrauchsspuren. Aber gedruckte Musik war damals sehr teuer, und es war nicht gebräuchlich, in den Stimmen Eintragungen vorzunehmen. So ist also nicht zu folgern, dass nicht daraus gespielt wurde. Einige der Quartette zeigen Abnutzungsspuren nur in den Stimmen der 1. Violine und des Violoncellos. Könnte es sein, dass zwei begeisterte Spieler keine Partner fanden – nicht überraschend für eine Stadt von 10.000 Einwohnern – und die Stücke trotzdem irgendwie durchspielen wollten?

Der erste direkte und dokumentierte Einfluss von Haydns Streichquartetten auf die finnische Musik lässt sich nachweisen. In Turku gab es den begabten Amateurgeiger und Komponisten Erik Tulindberg (1761–1814). Er hatte schon 1781 aus Schweden die sechs Quartette Op. 9 angeschafft.⁷ Etwas später, möglicherweise 1784, komponierte er seine eigene Serie von sechs Streichquartetten, bei denen er sich eng dem Modell und Stil Haydns anschloss. Es ist möglich, dass er auch die Haydn-Quartette Op. 20 erworben hatte, aber das ist nicht sicher. Die sechs Quartette von Tulindberg sind überraschend gut. Ein Problem verursacht nur der Verlust der zweiten Violinstimme. Vor einigen Jahrzehnten rekonstruierte sie Professor John Rosas in Turku.⁸ Aber es gibt auch eine sehr anregende ganz neue Fassung von dem Komponisten Kalevi Aho.⁹ Er schreibt einen phantasievollen zweiten Violinpart, der mit Dissonanzen und Virtuosität liebäugelt. Die Quartette werden dadurch sehr lebendig und mit zeitgenössischer Energie aufgeladen. Tulindberg schrieb auch ein schönes Violinkonzert, sehr im Idiom Haydns. Es ist schade, dass er Turku verließ, um von 1784 bis 1809 Regierungsbeamter in der Stadt Oulu hoch im Norden nahe dem Polarkreis zu werden. Er muss dort als Musiker eine ziemlich einsame Figur abgeben haben.

⁶ Ein Teil von Musikaliska Sällskapets Notensammlung ist im Sibelius Museum, Turku, zu finden.

⁷ Fabian Dahlström und Erkki Salmenhaara, *Suomen musiikin historia*, Bd. I, Porvoo 1995.

⁸ Verlag Fennica Gehrman, Helsinki.

⁹ Ebd.

Zu jener Zeit gab es in Finnland wenige feste Anstellungen für Musiker. Einige Kirchen hatten eine Orgel und jemanden, der sie spielen konnte. Das Militär hatte Blasmusiker und Schlagzeuger. Sogar in der Hauptstadt Turku konnte die Musikgesellschaft nur einen vollzeitbeschäftigten Berufsmusiker einstellen – den Konzertmeister Erich Ferling. Die übrigen Spieler waren gute Amateure oder Mitglieder der Militärkapelle.

Die Intellektuellen der Musikalischen Gesellschaft von Turku waren in ausgeprägtem Maße Idealisten, die dem Geist des Zeitalters der Aufklärung angehörten. Bei der jährlichen Versammlung der Gesellschaft jeweils am 24. Januar bestand die Tradition, vor der geselligen Mahlzeit einen Vortrag zu halten und Musik zu machen. Die Titel der Vorträge sind nach heutigen Maßstäben eher amüsant. 1794 war das Thema „Über den Reiz der Melancholie in der Musik und ihren moralischen Wert“, 1796 „Der medizinische Nutzen der Musik“, 1802 „Die Einwirkung der schönen Künste auf die moralische Entwicklung“. Einer der ersten Vorträge, 1792 von dem Gründer der Gesellschaft, Herrn Isak Nordberg, gehalten, hat sich teilweise erhalten¹⁰ und ist in Verbindung mit Haydn sehr interessant. Der Titel lautet: „Was wird von der Musik, dem Ausführenden und dem Zuhörer erfordert, damit die Musik ihre vollen Möglichkeiten erreicht?“. Mit Kennerschaft analysiert er, warum Haydn ein so großer Komponist ist.

Später im 19. Jahrhundert trat die neue Hauptstadt, Helsinki, als das kulturelle Zentrum hervor. Für viele Jahrzehnte wurden Haydn, Mozart und Beethoven als die größten Komponisten betrachtet. In den frühen Streichquartetten des nationalen Komponisten Jean Sibelius – vor seinen offiziellen Studien – kann man Haydn als eines seiner Hauptmodelle erkennen. Sibelius wurde 1865 geboren. Vielleicht ist es interessant zu erfahren, was sein Kompositionslehrer in Helsinki, Martin Wegelius, um 1898 über Haydn schrieb:

„Haydns Stärke liegt in der kraftvollen, volkstümlichen Stimmung und in logischer, tiefgründiger und geschickter thematischer Arbeit. Dies resultiert in einer sehr festen Einheit, die paradoxer Weise Raum für höchst launige Neuerungen bietet.“¹¹

¹⁰ Helsinki Universitäts-Bibliothek.

¹¹ Martin Wegelius, *Hufvuddragen af den västerländska musikens historia: från den kristna tidens början till våra dagar*, 3 Bände, Helsingfors 1891–1893.

Er fügt hinzu, dass es für Haydn charakteristisch sei, die Gefühle zu beherrschen und erschütternde, dunkle Schatten zu vermeiden. Beim Nachdenken über die Kammermusik von Sibelius, speziell die Stücke für Klavier und Violine, aber sogar das sehr tiefgründige „Voces intimae“-Quartett, habe ich das Empfinden, dass der Raum für launige Neuerungen auch für Sibelius sehr wichtig gewesen ist.

Haydn ist ein sehr wichtiger Komponist während des 19. Jahrhunderts gewesen. Sogar noch in den 1960er Jahren, als ich meine professionelle Laufbahn begann, erschien Haydn in den Programmen ziemlich oft. Neuerdings hat es unglücklicherweise ein starkes Nachlassen des Interesses für Haydn gegeben. Seine Musik hat für viele Leute im Musikleben Finnlands leider keine große Bedeutung mehr. Mozart hat Haydn überflügelt, obwohl Haydn im finnischen Musiklexikon¹² etwa zweimal soviel Raum einnimmt wie sein jüngerer Kollege. Nur zwei Orchester – das Ostrobothnian Chamber Orchestra unter Leitung von Juha Kangas (der auch das Münchener Kammerorchester dirigiert) und die Tapiola Sinfonietta in Espoo setzen Haydn regelmäßig auf ihr Programm.

Es gibt viele Gründe. Einer ist das Problem der Säle. Unsere meisten Konzertsäle sind neu, und ihre Architektur ist meistens zeitgenössischer skandinavischer Funktionalismus. Nach Aussehen, Atmosphäre, Farben, Dimensionen und Akustik passen sie nicht gut zu der Sprache von Haydn. Viele Finnen studieren in Frankreich, den USA oder Russland, alles Stätten wenig entwickelter Haydn-Traditionen. Die historischen Instrumente und das Suchen nach authentischen Musikstilen kam sehr spät nach Finnland, im wesentlichen erst Ende der 1980er Jahre. Das bedeutet, dass Haydn lange Zeit mit übertriebenem Vibrato und anderen stilistisch romantischen Mitteln gespielt wurde. Und Haydn zu spielen ist das schwierigste Unternehmen. Außerdem hat es einen ständigen Mangel an professionellen Streichquartetten gegeben. Sibelius, der größte nationale Komponist, war vor allem Symphoniker, und das hat auch dazu geführt, dass viele Mittel in die Förderung seiner Musik und eines Orchesters geflossen sind, das für die Aufführung seiner Musik geeignet ist. Der finnische Charakter – durch die Geschichte geprägt – ist mehr der eines einsamen Fischers als eines mitteilbaren Gesellschaftsmenschen. Auch ist es schwierig, vier gleiche Spieler zu finden und die not-

¹² Otavan iso musiikkitietosanakirja, Helsinki 1976–1980.

wendige Arbeit zu tun, wenn es in einer kleinen Bevölkerung von fünf Millionen eine so begrenzte Zahl von Aufführungsmöglichkeiten gibt. Andererseits sind wegen der geographischen Lage Konzertreisen ins Ausland kostspielig. All dies macht es schwierig, Sponsoren für die Unterstützung der Tätigkeit eines Quartetts zu finden. Auch sind die wenigen existierenden finnischen Quartette belastet mit der Arbeit für zeitgenössische finnische Musik, die im Augenblick floriert.

Kürzlich hat es einen kleinen Fortschritt betreffend Haydns Streichquartette gegeben. Neben dem Jean Sibelius-Quartett führt das Neue Helsinki-Quartett Haydn auf. Auch das junge Tempera-Quartett, das in London studierte, hat eine schöne stilistische Annäherung an die Haydn-Literatur gefunden. Es sieht so aus, als wenn viele junge Quartette in der nahen Zukunft auftauchen werden. Vielleicht ist es zu früh, von einer Tendenz oder einer definitiven Wende zugunsten Haydns zu sprechen. Jedoch scheinen sogar radikale Ensembles wie Avanti damit begonnen zu haben, gelegentlich Haydn-Werke auf ihr Programm zu setzen.

Ich wäre nicht überrascht, wenn in den kommenden Jahrzehnten Haydn wieder einer der populärsten Komponisten in Finnland würde. Dies war der Fall im Anfang des 19. Jahrhunderts, als in Finnland das gegenwärtige Musikleben geformt wurde. Vielleicht wird das 21. Jahrhundert feststellen, dass die positive Energie, die beständige musikalische Erneuerung und Gewandtheit zusammen mit dem unfehlbaren Sinn für Form und „timing“ auch in der heutigen musikalischen Welt wichtig sind. Wenn ja, dann kann die Rolle Joseph Haydns eigentlich nur zunehmen.

Diskussion (Leitung: Harald Haslmayr)

Harald Haslmayr

Herzlichen Dank, Herr Professor Kimanen, für die Schließung der Lücke im hyperboreischen Rezeptionsgeschehen von 1800 bis zur Gegenwart. Ich darf um Wortmeldungen bitten, die in Deutsch, Englisch und natürlich auch in Finnisch möglich sind.

James Webster

I have a comment and a question. My comment has to do with what you said about the titles of the lectures given in Turku, beginning in 1792. You said they were somehow amusing, but they seemed to me quite serious. The charm of melancholy in music and its moral virtue seems to me a sensible and appropriate way of thinking about aspects of music. Similarly, the idea of the role of the fine arts in moral development reminds me of the title of Schiller's well known treatise on the aesthetic education of mankind, in which precisely that virtue was attributed to the music and the fine arts. – My question goes back to something you said early in your lecture, that in the first year this organisation acquired Haydn's Symphonies nos. 4, 5 and 6. Are those the numbers that correspond to the familiar numbers? Such early symphonies were scarcely disseminated in the 1790s.

Seppo Kimanen

Die Sache ist so, dass die Bibliothek bei dem großen Brand von Turku (1827) zerstört wurde. So haben wir keinen zeitgenössischen Beleg. Die Hinweise stammen aus anderen Quellen, nicht aus der Bibliothek selbst. Wir wissen nicht, welches Nummerierungssystem zu jener Zeit gebraucht wurde. – Was die genannte Vortragsreihe angeht, so liegt die Erklärung teilweise darin, dass der Bischof von Turku daran aktiv beteiligt war. Die Kirche stand sehr stark hinter dieser Musikalischen Gesellschaft.

Gerald Hessenberger

Meine Frage betrifft die von Ihnen erwähnte Tatsache, dass im finnischen Musikleben Mozart inzwischen Haydn verdrängt hat.

Einige der von Ihnen angegebenen Gründe, z. B. der größere Konzertsaal, die Architektur oder das späte Erwachen des Interesses für historische Instrumente, würden für Mozart wie für Haydn gelten. Was ist der Hauptgrund dafür, dass Mozart jetzt populärer ist? Liegt er nur an den Opern oder an etwas anderem? Und der zweite Teil meiner Frage: Gibt es heute in Finnland auch Aufführungen von Haydn-Opern?

Seppo Kimanen

Haydn-Opern sind in Finnland nicht produziert worden, während Mozarts „Zauberflöte“ jedes Jahr ein großer Erfolg bei dem Savonlinna Opera Festival war und auch seine anderen Opern ständig aufgeführt werden. Außerdem machen, glaube ich, die Konzerte den Unterschied aus, denn Mozart hat viel mehr Klavierkonzerte, viele Violinkonzerte. Und da sind einige so populäre Sinfonien wie die g-Moll-Sinfonie, die beständig gespielt werden. Ich will nicht sagen, dass man frühe Mozart-Sinfonien mehr aufführt als Stücke von Haydn. Aber einige der Schlüsselwerke werden immer wieder gespielt.

Friedhelm Krummacher

Sie sprachen über die große Bedeutung der Musikalischen Gesellschaft in Turku (oder schwedisch Åbo). Das gleiche Phänomen haben wir in anderen skandinavischen Ländern. Das ist ganz erstaunlich in Ländern wie Finnland und Norwegen, die keinen Adel oder König und keine größeren Städte und Hauptstädte hatten. In Norwegen haben wir „Harmonie“ genannte musikalischen Gesellschaften in Drontheim und Bergen mit Haydn-Partituren und -Konzerten seit den 1780er Jahren, ähnlich in Kopenhagen. Es gab eine direkte Verbindung zu Haydn durch den dänischen Gesandten in Wien und den Violinisten Claus Schall (1757–1835).¹ Das erstaunlichste Beispiel ist die Musikalische Akademie in Stockholm. Tulindberg war ihr Mitglied, und dasselbe gilt für Joseph Martin Kraus, Johann Wikmanson und vor allem für Joseph Haydn. Es besteht eine wirkliche Verbindung zwischen der Haydn-Rezeption und allen skandinavischen Ländern.

¹ Nils Schjørring, *Musikkens Historie i Danmark*, Bd. 2, 1750–1800, København 1978, S. 57 f.

Harald Haslmayr

Sollten keine weiteren Ergänzungen oder Fragen sein, dann danke ich den beiden Referenten für dieses sehr differenzierte Bild von der historisch-musikalischen Analyse bis hin zu einem Bogen der Rezeptionsgeschichte, der uns nicht so vertraut ist, also für zwei sehr interessante Beiträge, und Ihnen für die Diskussion.

